

## Finanzen und politische Lage

Bosnien kommt wirtschaftlich nicht vom Fleck. Auch über zwanzig Jahre nach dem Krieg ist die ökonomische Situation schlecht: tiefe Löhne und Renten; Lebenshaltungskosten, Heizung, Medikamente werden immer teurer. Der Ertrag aus der Mehrwertsteuer kommt nicht denen zu Gute, die es dringend benötigen. Bosnien&Herzegowina ist im EU-Beitritts-Warteraum, und die IWF-Kredite belasten alle, auch wenn völlig unklar ist, wofür das Geld eingesetzt wird.

Auf die Frage, ob das Team vom Lohn, den sie bei Krajiška Suza verdienen, leben könne, lachen die Frauen: "Wir sind Überlebenskünstlerinnen, wir machen aus einem KM zwei!" FrauenKirche Zentralschweiz leistet mit Fr. 40'000 den grössten Anteil an Krajiška Suza, Für die kommenden drei Jahre haben wir Krajiška Suza einen jährlichen Betrag von 30'000.- zugesagt. Damit dies möglich ist, sind wir auf die Unterstützung von Pfarreien, Kirchgemeinden, Stiftungen und Einzelpersonen angewiesen. Dieser Anteil an die Gesamtkosten ist hoch, notgedrungen besteht eine Abhängigkeit – und von Seite der FrauenKirche eine Verantwortung.



Die Wahlen vom vergangenen Oktober haben alle Hoffnungen auf einen integrativen politischen Kurs und eine Annäherung an die EU zunichte gemacht. Mit Ausnahme des sozialdemokratischen Vertreters der kroatischen Bevölkerung sind Politiker ins Staatspräsidium gewählt worden, deren ethnisch grundierter Nationalismus alles Heil in der Trennung der Völker und Volksgruppen sucht. Er konkurriert mit dem Versuch, sich in Bündnisse jenseits ethnisch-nationaler Grenzen zu integrieren. Dafür sollte das vielfältige Bosnien eigentlich einmal stehen.

Die grossen Hoffnungen, die das Team von Krajiška Suza in die Wahlen vom Oktober gesetzt hatte, haben sich zerschlagen. Krajiška Suza steht für die Integration von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Ethnie. Das ist ihre Stärke. Und das ist ihr Verhängnis, denn als parteipolitisch unabhängige Organisation hat sie kaum Zugang zu staatlichen Finanzen.

Umso mehr ist Krajiška Suza auf unsere Solidarität angewiesen!

---

Finanzkommission Krajiška Suza: Li Hangartner, Carmen Jud, Heidi Müller  
Postscheckkonto: FrauenKirche Zentralschweiz, Krajiška Suza, 6000 Luzern, PC: 60-30283-3



## Krajiška Suza – Betagtenbetreuung in Sanski Most

Informationen November 2018

Text: Li Hangartner, Carmen Jud, Fotos: Hansruedi Buob

Carmen Jud, Finanzkommission Krajiška Suza, hat im August das Projekt in Sanski Most besucht. Neben intensiven Gesprächen mit dem Team hatte sie auch die Gelegenheit, Besuche zu machen und so einen Einblick zu gewinnen in die tägliche Arbeit der Hauspflegerinnen, der Krankenpflegerin und der Pflegekoordinatorinnen. Im ersten Halbjahr haben 108 Personen Dienstleistungen in Anspruch genommen.

### Betreuung

Diese besteht in der Gesundheitsbetreuung zu Hause, regelmässiger Haushalthilfe, medizinischer Versorgung durch ausgebildete Pflegerinnen und PhysiotherapeutInnen. Darüber hinaus leistet Krajiška Suza medizinische, soziale, psychologische und ökonomische Unterstützung an Betagte, die nicht zu Hause betreut werden.

Die direkte Hilfe im Haus wie Haushalten, einkaufen, kochen, überwachen der Einnahme von Medikamenten, Beweglichkeit trainieren und zum Arzt begleiten, wird von den 22 Hauspflegerinnen geleistet. Der Besuchsrythmus hängt vom Bedürfnis der zu betreuenden Personen ab, sie werden mindestens einmal, manchmal auch mehrmals in der Woche besucht. Die Pflegeleistungen im engeren Sinn werden von Mina, ausgebildete Krankenpflegerin, koordiniert. In Absprache mit dem Hausarzt oder der Hausärztin ordnet sie allfällige weitere Massnahmen wie Physiotherapie und Massage an. Die beiden Pflegekoordinatorinnen Ikmeta und Mevluda besuchen die betreuten Personen regelmässig, überprüfen den Gesundheitszustand, kontrollieren die Aufzeichnungen der Hauspflegerinnen. Eine ihrer wichtigen Aufgaben ist es, die Lebensumstände der KlientInnen im Auge zu behalten, bei Schwierigkeiten z.B. mit Verwandten oder NachbarInnen zu vermitteln oder Nachbar-



schaftshilfe zu organisieren. Auch kommt es immer wieder zu häuslicher Gewalt, und in Situationen, die durch die Mitarbeiterinnen nicht verhindert werden können, werden diese ans Sozialamt gemeldet.

Gesprächsgruppen: Monitoring und Hilfe zur Selbsthilfe  
Die Hauspflegerinnen treffen sich wöchentlich zu Gesprächsgruppen.

Dazu gehören einerseits Fallbesprechung und Beratung. Auch der Umgang mit dem Tod von betreuten Personen ist regelmässig ein Thema, oft entsteht eine tiefe, ja familiäre Beziehung in der langen und intensiven Zeit der Betreuung. Ebenso wichtig ist die Begleitung der Hauspflegerinnen in ihrer persönlichen Situation, die oft auch sehr belastet ist. Krajiška Suza ist für viele von ihnen die einzige Möglichkeit, Geld zu verdienen und für sich und ihre Kinder zu sorgen. Die Einkommensförderung für Frauen ist, neben der Hausbetreuung, das zweite Standbein, auf dem Krajiška Suza seit seiner Gründung basiert. Eine Hauspflegerin betont, sie wäre ohne Krajiška Suza nicht die selbständige Frau, die sie heute ist.

#### Hausbesuche

Hedija Hazbic lebt seit zehn Jahren zusammen mit ihrem Sohn in einer Sozialsiedlung am Rande von Sanski Most. Die Wohnungen, von Caritas Deutschland gebaut, hätten RückkehrerInnen als Eigentum überschrieben werden sollen. Stattdessen bringt die Gemeinde SozialhilfeempfängerInnen hier unter, es gibt langjährige Mietverträge, eine Miete wird jedoch nicht eingezogen.

Hedijas Sohn ist traumatisiert, erwerbslos, und er kümmert sich freiwillig um Haus und Umgebung, die Verwahrlosung stört ihn. Er verdient jedoch nichts dabei. Es ist ohnehin sehr schwierig, Einkommen zu finden. Bezahlte Arbeit gibt es nur über Beziehungen. Und ohne Einkommen kann er auch keine Familie gründen.

#### Elvedina und Mirsad

Waren bisher vor allem ältere alleinstehende Betagte KlientInnen von Krajiška Suza, so sind es in den letzten Jahren vermehrt jüngere Frauen mit geistigen und psychischen Beeinträchtigungen, die Hilfe beanspruchen. Zu ihnen gehört Elvedina, sie ist 36 Jahre alt. Nach ihrem ersten Kind brach bei ihr die Schizophrenie aus, nach der Geburt des zweiten

Kindes erlitt sie einen Schlaganfall. Sie ist halbseitig gelähmt, schläft viel und leidet unter Panikattacken. Sie kann nicht mehr sprechen, versteht jedoch alles und kommuniziert mit kleinen Gesten und mit den Augen. Mirsad hat ein eigenes Kommunikationssystem entwickelt mit Wortlisten und Buchstabentabellen, um sich mit seiner Frau zu verständigen. Er betreut die Kinder, sechs und acht Jahre, und besorgt den Haushalt, einer bezahlten Arbeit kann er deswegen nicht nachgehen.

#### Mirzada

Auch Mirzada gehört zur jüngeren Gruppe von Betreuten mit geistigen und psychischen Beeinträchtigungen. Sie ist verwitwet und kinderlos, kommt alleine nicht zurecht im Leben und kann ihren Alltag nicht selber bewältigen, nicht einmal zum Einkaufen und Kochen reicht ihre Kraft. Wegen ihrer Angstzustände wagte sie sich kaum ins Freie, leidet unter Depressionen, zu hohem Blutdruck und Cholesterinspiegel. Seit sie von Krajiška Suza betreut wird, hat sie Fortschritte gemacht, sie unternimmt kürzere Spaziergänge im nahe gelegenen Park und besucht NachbarInnen. Sie liebt Mercia, die sie täglich besucht, den Haushalt besorgt und die Medikamente bringt. Ohne ihre Hilfe kann sie nicht leben.

#### Fatima

Auch Fatima ist psychisch krank, zudem hat sie Herzprobleme, Niereninsuffizienz, eine Funktionsstörung der Schilddrüse und Diabetes. Vor 17 Jahren starb ihr Sohn an Lymphdrüsenkrebs, vor vier Jahren ihr Mann an einem Aortariss und vor zwei Jahren ihr Lieblingsenkel mit 19 Jahren bei einem Verkehrsunfall. Sie kann diese Verluste nur schwer verkraften. Sie hält sich selber am Leben, indem sie einen strikten Tagesablauf befolgt: Ihre Wohnung ist aufgeräumt und riecht nach Putzmitteln, sie liest täglich Zeitungen, Magazine, geistliche islamische Bücher, kocht, putzt, sieht fern. Amelia, seit drei Jahren ihre Betreuerin, besucht sie regelmässig. Hilfe im Haushalt braucht sie nicht, aber eine Freundin zum Reden. Sie lebt im Haus ihrer Schwiegertochter, die sie täglich besucht, auch der jüngere Enkel schaut wöchentlich bei seiner Grossmutter vorbei.

#### Ausbildungskurs

Vierzehn Frauen und Männer besuchten im Jahre 2015 den Ausbildungskurs, geleitet von den Fachfrauen Mina, Ikmeta und Mevluda. Während drei Monaten trafen sie sich zweimal pro Woche zu zwei bis drei Stunden, um sich Kenntnisse in der Hausbetreuung anzueignen. Hinzu kamen 45 Wochen Praxisausbildung. Ursprünglich dafür konzipiert, um neue Hauspflegerinnen für Krajiška Suza auszubilden, haben alle AbsolventInnen dank dieses Zertifikats eine Arbeit im Ausland gefunden. Aus diesem Grund wurde die erneute Durchführung des Kurses sistiert. Der Verdienst im Ausland ist um einiges höher. Viele der Pflegerinnen gehen manchmal für Monate ins Ausland, sodass Krajiška Suza Probleme hat, den Bedarf an Pflegerinnen zu decken.

